

# Wilhelm Pieck ist in unserem Kampf für Frieden und Sozialismus allgegenwärtig

Von Prof. Kurt Tiedke, Mitglied des Zentralkomitees der SED,  
Rektor der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED

Auf dem Wege zum XI. Parteitag begehen die Mitglieder und Kandidaten der SED, alle Bürger der DDR am 3. Januar 1986 den 110. Geburtstag von Wilhelm Pieck, des ersten Präsidenten der DDR. Leben und Wirken Wilhelm Piecks sind untrennbar mit dem Werden und Wachsen des Arbeiter-und-Bauern-Staates auf deutschem Boden verknüpft. In seiner Person, seinem revolutionären Wirken ist die große Kontinuität der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung verkörpert. Es war gewiß die nachhaltigste Würdigung des großen Lebenswerkes von Wilhelm Pieck, als Erich Honecker anlässlich dessen 100. Geburtstages feststellte: „Der Name Wilhelm Pieck bedeutet für unsere Partei ein Programm. Er ist in unserem Leben und Kampf allgegenwärtig.“ Die Geschichte kann kein besseres Urteil über eine Persönlichkeit sprechen, als daß ihr Wirken in den Taten der nachfolgenden Generationen fortlebt. Davon zeugt der ganze Verlauf der Parteiwahlen. In ihm widerspiegelt sich die Kampfbereitschaft der Genossen, ganz im Sinne Wilhelm Piecks in enger, vertrauensvoller Verbundenheit mit den Bürgern in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED einen entscheidenden Beitrag für die allseitige Stärkung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik, für die Sicherung des Friedens und damit für das Wohl des Volkes zu leisten.

## Partei gab das Bewußtsein der Kraft

Was die Partei der Arbeiterklasse für Wilhelm Pieck war, was sie ihm bedeutete, umriß er mit folgenden Worten: „Die Partei gab mir das Bewußtsein der Kraft und der Macht der einig kämpfenden Arbeiterklasse ... Die Partei lehrte mich, unerbittlich gegen die Imperialisten und Militaristen und ihre Kriegsverbrechen zu kämpfen. Die Partei erzog mich zur Ehrlichkeit und Treue gegenüber der Arbeiterklasse und dem ganzen werktätigen Volk. Sie gab mir das feste Vertrauen in die unerschöpflichen Kräfte der Volksmassen. Auch die unbedingte Pflicht zur internationalen Solidarität und die brüderliche Verbundenheit mit den Sowjetvölkern und ihrer Führerin, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, pflanzte mir die Partei ins Herz ... Der Partei danke ich alles Gute und Schöne in meinem Leben.“<sup>1</sup> Was Wilhelm Pieck der Partei dankte, hat er ihr viel-

fach wiedergegeben. Seit 1895 gehörte er den Reihen der revolutionären Arbeiterbewegung an. Er war seit der von ihm mit vollzogenen Gründung der KPD an der Jahreswende 1918/1919 ununterbrochen Mitglied der Führung dieser Partei. Fast\* 25 Jahre stand er an der Spitze der KPD und dann der SED. Mehr als ein Jahrzehnt übte er das höchste Amt im ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat aus, das Amt des Präsidenten.

Als Mitkämpfer von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg und als Kampfgefährte von Ernst Thälmann setzte er deren Werk als Führer der deutschen Kommunisten fort. Es ist maßgeblich sein Verdienst, daß sich die KPD und die SED zu marxistisch-leninistischen Kampfparteien entwickelten. Auf dem 15. Parteitag der KPD im April 1946, der beschloß, die Vereinigung der KPD mit der SPD zur Sozialistischen Einheitspartei zu vollziehen, erklärte er: „Für uns Kommunisten war die Partei nie Selbstzweck, sie war uns stets ein Mittel, ein Instrument zum Kampfe für die Befreiung der Ausgebeuteten und Unterdrückten.“

Immer wird in der SED der hervorragende Beitrag lebendig bleiben, den die Genossen Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl zur Vereinigung von KPD und SPD zur SED geleistet haben. Mit ihrem Händedruck besiegelten sie ein Werk, mit dem das Streben und der Wille der Arbeiterklasse zur Einheit seine Erfüllung fanden: Wilhelm Pieck, der von den Genossen in Achtung und Anerkennung seines bedeutsamen Beitrages zur Vereinigung auch „Schmied der Einheit“ genannt wurde, würdigte auf dem Vereinigungsparteitag im April 1946 die Vereinigung der beiden Parteien als ein Ereignis von größter geschichtlicher Bedeutung, dessen Auswirkungen bestätigen werden, „daß mit der geschaffenen Einheit der deutschen Arbeiterbewegung auf Grund der ihr zugrunde gelegten Aufgaben und Ziele eine neue Epoche der deutschen Geschichte beginnt“.<sup>2</sup>

Die historische Entwicklung hat Wilhelm Pieck recht gegeben. In der Deutschen Demokratischen Republik wurde sein Vermächtnis erfüllt. Unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei wurde mit der Gründung der DDR eine Wende zum Sozialismus vollzogen. Erstmals entstand ein deutscher Friedensstaat, der dem